Otto Schneid
Papers

Meyer 1946-47
8 ALS

12: 16

Jerusalem, 4. XI. 46.

Lieber Herr Schneid,

also: nun sollen Sie diesen Brief bekommen. *Mit einem* Satze, wie ich wollte, ist es eben doch nicht zu schaffen. Ich glaubte: wir beide – u. dann später, wie Sie richtig wünschen, *noch* jemand oder mehrere – müssen uns treffen, ohne den Umweg eines bürgerlichen, menschlichen Verkehrs, nur um unser „Wort" zu hören.

Wir glauben ja doch wohl an eine geistige organische Entwicklung, die nicht – bis ins Letzte – an Rasse oder Konfession gebunden ist. Wir, d. h. jeder Mensch, ist ein Körnchen in dieser Entwicklung; *gleich* notwendig. Was wir dazu tun können, um diese Entwicklung zu *fördern* (in einem bewußten, d. h. selbst-bewußten Sinne), erhebt sich vielleicht kaum über 0.

Und dennoch: wir haben die Verpflichtung (ich nenne es: eine *heilige* Verpflichtung; trotz aller Scheu vor großen Worten), es zu tun.

Vielleicht liegen unserer Beiden Absichten auf ganz verschiedenen Gebieten. Das kann ich heute noch nicht beurteilen. Aber jedenfalls: wir müssen den Versuch machen. Nehmen Sie bitte Rücksicht auf mein Alter, d. h. die Schwäche u. die Schwerfälligkeit; ich kriege es jetzt oft physisch nicht fertig, jemandem zuzuhören, so gern ich es möchte.

Ich bin so glücklich über Ihren Brief.
Solche Freuden werden einem nur selten zuteil.

Inzwischen innigste Grüße an Ihr ganzes „Trio." Ich kann frühestens am [illegible], den ~~11.~~ 23., nachm. 4 3/4 bei Ihnen „eintreffen", da ich zufällig einmal schwer besetzt bin. —
Hoffentl. passt es Ihnen?
Die Hauptsache ist, daß Sie mir dieses (u. alles) ungeniert sagen (bezw. schreiben). Ich notiere es mir, u. es bedarf bejahendenfalls durchaus keiner Bestätigung.

Ihr
André Meyer

Jerus., 8./X. 46.
Dienstg. nachm.

Lieber Herr Schneid,

ich befinde mich augenblicklich in einer – wirtsch. – besonders kritischen Situation. Außerdem bin ich in der Zeit noch ganz besonders behindert, weil eine Bekannte von mir erkrankt ist u. ich mich etwas um sie kümmern will.

Also: nur diese „trockenen" Glückwünsche zur Geburt Ihres Sohnes! מזל טוב! – Die letzten Wochen hindurch bin ich Ihnen noch wieder näher gekommen; es beschäftigt mich sehr, ob wir nicht eine ständige, auch sachliche Verbindung – aber im „Geiste" – aufnehmen sollten.

Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.

Auch Ihrer lieben Frau innigste Glückwünsche!

Möge der Junge zur Freude Israels heranwachsen!

אמן!

שלום רב!

Alles Gute u. herzl. Grüße!

Ihr

André Meyer

Jerusalem, 3/VII. 1947.

Lieber Herr Schneid,

natürlich tut es mir sehr leid, daß aus unserer geschäftl. Verbindung vorläufig nichts werden kann.
Auf dem Nachhausewege dachte ich noch folgendes (unter der Voraussetzung, daß Sie eine Serie populär-philos." Schriften beabsichtigen): falls Sie für ca 14 Tage – 3 Wochen einmalig einen „Verbindungsmann" (Art „Sekretär") brauchen, der also die Verbindung von Redaktion u. den ca 100 Philosophen hier im Lande herstellt u. dabei die Themen der Schriften unter Ihrer Aufsicht ganz genau festlegt, so stehe ich zur Verfügung. (M. E. würde das Reisen erforderlich machen.) Ein einmaliger Betrag von 15 LP zur Abgeltung aller Ansprüche würde wahrscheinlich genügen.

Hoffentl. auf baldiges Wiedersehen!
Ihr
Sie Beide herzlichst grüssender

André Mayer

[illegible] 15.

NB. Über ein Thema für mich denke ich weiter nach.

Jerus., 2./I. 47.

Lieber Dr. Schweid,

ich befinde mich gerade aus äußerlichen u. innerlichen Gründen in einer Depressions=stimmung, die hoffentl. sehr bald vorüber=gehen wird. Ich schreibe es nur quasi als Ent=schuldigung, weil doch Stil u. Ausdrucks=formen eines Menschen davon abhängig sind, wie weit er sein Gleichgewicht bewahrt.

Vor 2 Stunden hörte ich Ihren Vortrag: Ich muß Ihnen die Note „sehr gut – gut" erteilen. Zunächst einmal die außergewöhnlich klare Sprechweise, bis ins Akustische <u>klar</u>, das soll heißen, daß Sie auch die Akustik meistern, was z. B. der Fragesteller <u>nicht</u> tat. Es war ein Vergnügen hoher Art, Sie zu hören. Inhaltlich: habe ich die Finessen leider nicht <u>voll</u> verstanden, wohl hauptsächlich, weil ich hebräisch noch nicht <u>perfekt</u> kann; trotzdem schien mir z. B. allein schon der Gedanke der Beeinflussung der christl. Kunst

durch die jüdische sehr interessant. Das habe ich hoffentl. richtig verstanden? — — —

Und nun die Frage, wann man sich sieht! Ich bin überbeschäftigt. Also kann ich frühestens in 3 Wochen einmal zu Ihnen kommen. Da ich wochentags arbeiten soll, kann ich nur einen שבת vorschlagen.

Das wäre also: am 1. Febr., denn in genau 3 Wochen hoffe ich bei meiner Frau in פתח-תקוה zu sein.

Leben Sie mit den Ihren recht wohl! Sollten Sie Gegenvorschläge haben, so bitte ich um recht baldigen Bescheid. Andernfalls — komme ich eben.

Schon heute freue ich mich sehr.

Ihr

André Meyer

15 Hosea St.
c/o Goldman.

31./VIII. 47

Meine lieben Schneid's!

Noch befinde ich mich im Urlaub, hoffe aber morgen schon in Jerus. zu sein. Sie können sich denken, wie furchtbar traurig ich sein werde, wenn ich Sie Beide nicht mehr in Jerus. haben werde. Also hoffentl. wird es nicht so bald dazu kommen! Ich nehme an, dass Sie mich Mittw. abd. 1/2 7 Uhr besuchen können; andernfalls wäre es mir natürlich lieb, wenn Sie mir eine gegenteilige Nachricht zukommen ließen. Mindestens möchte ich, dass wir uns so bald wie möglich wieder sprechen.

Herzlichste Grüße!

Ihr

André Meyer

Horten St. 15

Jerus., 26./XI. 47.

Lieber Herr Schneid,

der Verkauf durch mich geht nur sehr langsam. Das ist der Grund, weshalb ich nicht eher Ihnen schrieb. – Ob die Kritik, die ich an das Mitteilungsblatt einsandte, veröffentlicht wird, weiß ich noch nicht.

Bei der [illegible] habe ich nur 2 Exemplare verkauft. Und auch dieser Verkauf gelang mir nur, weil es sich um gute Bekannte von mir handelte. –

Inzwischen war ich in Petach-Tikvah, u. wir schreiben schon das Datum des 1. XII.!

N

Inzwischen habe ich im ganzen 9 Exemplare verkauft. Da ich 5 schon bezahlt habe werde ich jetzt weitere 4 noch bezahlen.x

Ich würde mich freuen, Sie bald mal bei mir zu sehen.

Herzlichste Grüsse!

Ihres

André Meyer

Hosken 15.

x 3. XII.:

Diese Bezahlung ist vorgestern erfolgt. Inzwischen habe ich 2 weitere Exemplare verkauft.

A.M.

Jerus., 1/VI. 47

Lieber Dr. Schmidt

לצערי! חג שבועות (בדרך

כלל) אני נמצא בפתח-תקוה

ע.א. שלי [illegible] ב 7/VI

אריה בפ"ת

Also müssen Sie sehr entschuldigen. Ich kann frühestens am 14.VI. um 5½ Uhr bei Ihnen u. Ihrer Gattin sein.

Hoffentl. wird das klappen.

Übrigens ist meine Notiz im Jeckenblättchen, wenn auch verstümmelt, erschienen.

Herzlich grüßt Sie u. Ihre Gattin

Ihr
André Meyer

Hoshea 15
c/o Goldman

NB. Von heute betreibe ich den Verkauf der Bücher des Gericht-Agenten Napchan – Hillel Hakohen St.
Denken Sie bitte daran, wenn irgend jemand irgend ein Buch braucht!!

B. w.

Sollte ich nichts weiter
von Ihnen hören, so komme ich
am 14. VI. nachm. 5½.

A.

Dr. Otto Schneid

~~Jerusalem~~

~~P.O.B. 1307~~

Ramat Hakovesh

46

Z

Jerus., 8./XI. 47.

Lieber, lieber Herr Schneid,

Dank für Ihren Brief! Ich war schon eifrig mit dem Lesen Ihres neuen Buches beschäftigt, will auch wenn möglich eine Kritik schreiben, die bestimmt günstig ausfallen wird.

Aber nun diese neue Freude! 216 Ihr zur „Beförderung"! So schnell hätte ich sie nicht erwartet. Wann werde ich Sie und Sie Beide wieder einmal sehen?

Morgen will ich sofort die 10 Exemplare abholen. Es ist ein „Stück von Ihnen", das ist mir viel mehr wert als aller Handel.

Nun möchte ich Ihnen aber auch versichern, welche Riesenfreude mir Ihr Buch bereitet. Denn wissenschaftliches Hebräisch zu lesen, ist für mich noch etwas ganz Neues, u. gerade deshalb macht es mir solche Freude.

Dr. A. Meyer, Jerusalem,
Hostea St. 15

Sie haben eine Art, die bestimmt schwierigen Probleme mit einer so leichten Hand anzupacken, daß es auch für den nur „populär" Gebildeten (u. zu diesen rechne ich mich) ein direktes Vergnügen ist, Ihnen zu folgen. Ich habe Wölfflin und Clemen als Student gehört, u. ich muß sagen: zum 1. Male kommt dieser Rausch, die „Bild"-Welt zu erfassen, voll wieder.

Mit herzlichsten Grüßen u. Wünschen,
auch an Ihre liebe Frau,

Ihr

André Meyer,

15 Hostea St.